

II. Tiefbohrung in der Dresdner Haide.

Von Dr. Robert Næssig.

Eine im Jahre 1899 in der Dresdner Haide hinter dem Waldschlösschen vorgenommene Bohrung*) schloss in einer Tiefe von 20,80 m ein 3,70 m mächtiges Thonlager auf und führte weiter in die diluvialen Thalkiese und Thalsande des Elbstromes bis zur Teufe von 40,10 m hinab. Als weiterer Beitrag zur Kenntniss der Untergrundverhältnisse des rechten Elbufers dient folgende Bohrliste, die sich aus einer in unmittelbarer Nähe des erwähnten Aufschlusses im Frühjahr 1900 vorgenommenen Tiefbohrung ergab:

Haidesand	{	0,00— 0,30 m	aufgefüllter Boden,
		0,30—10,20	„ grauer Sand,
		10,20—13,40	„ grauer Sand mit Steinen (Granitfragmente),
		13,40—18,10	„ gelber Sand mit Steinen,
		18,10—18,60	„ grauer, feiner Sand,
		18,60—20,20	„ feiner Kies,
		20,20—20,60	„ grober Kies,
		20,60—21,30	„ brauner Thon,
		21,30—23,80	„ blauer Thon,
		23,80—24,40	„ Thon mit Eisensandschichten,
		24,40—26,15	„ thoniges Gerölle,
		26,15—26,50	„ grober Kies,
		26,50—27,10	„ grauer Sand,
		27,10—32,20	„ Erbskies,
		32,20—33,70	„ grober Kies,
		33,70—34,80	„ feiner Sand,
		34,80—36,30	„ grober Kies,
		36,30—38,40	„ feiner Sand,
		38,40—40,30	„ feiner Kies,
		40,30—41,50	„ grober Kies,
41,50—42,40	„ feiner Kies,		
42,40—44,80	„ grober Kies (einschliessl. schlammige Schicht 5—10 cm mächtig),		
44,80—45,30	„ grober, thoniger Kies,		
45,30—45,70	„ grober Kies,		

*) Abhandl. d. naturwiss. Ges. Isis in Dresden 1899, S. 16.

45,70—47,20 m feiner Kies,
 47,20—47,35 „ gelber Thon,
 47,35—47,90 „ blauer Thon,
 47,90—50,00 „ Pläner (Labiatus-Pläner).

Aus dem gebotenen Profile geht abermals die Anwesenheit des Thonlagers in einer Mächtigkeit von 3,80 m hervor. Ueber demselben sammeln sich die „verlorenen Wasser“ der Haidesandterrasse an (auch in den Brunnen der Simmig'schen Villen nachgewiesen). Der Thon offenbarte als speckiges Material die bekannte Beschaffenheit, d. h. er zerfloss beim Brennen im Steingutofen bei 1250° in Folge des starken Eisen- und Kalkgehaltes zu einem rothbraunen Kuchen, ein Verhalten, welches z. B. dem Brongniartimergel nicht eigen ist. Die über dem Thone lagernden Sande erwiesen sich als echte Haidesande, die nur direct im Hangenden des Thones in Kies übergingen, so dass wir hier, wie anderwärts im Gebiet, die kiesigen Basisschichten des Haidesandes vor uns haben. Dies Verhältniss kommt auch zum Ausdruck durch die Vergleichung der trigonometrischen Festpunkte, die hier in Frage kommen. Der im Niveau der jüngsten Thalstufe der Elbe befindliche Elbbolzen Nr. 736 an der Südwestecke des Wasserwerkes zeigt 109,094 m, das Terrain in der Umgebung des Bohrloches 133,772 m, so dass das Niveau des Thonlagers bei einer Tiefenlage von 20,60—24,40 m ziemlich genau der Höhenlage der unteren Elbaue entspricht. Damit ist die Entstehung des Thones als Elbschlick über dem alten zugeschütteten Elbbett wahrscheinlich gemacht, auch besonders deshalb, weil unter dem Thon der Bohrer deutliche Elbschotter mit zahlreichen, charakteristischen Geschieben, als Basalt, Phonolith, Quadersandstein, metamorphosirte Andalusitgneisse und selbst Porzellanjaspis von den Kohlenbrandherden aus Böhmen durchteufte.

Wie aus der Bohrliste ersichtlich, findet eine deutliche Wechsellagerung von Sand und Kies statt, und schliesslich folgen bei 47,35 m blaue Thone, die nach dem Befunde als verwitterte und aufgearbeitete Pläner anzusehen sind und die im Gegensatze zu dem oben erwähnten Thone beim Brennen wenig deformirte, gelbgraue Scherben lieferten. Unter dieser, nur wenig mächtigen Lage erscheint der feste Labiatus-Pläner, das Grundgebirge der Elbthalwanne, welches, durch die Lausitzer Verwerfung am Lausitzer Granit abgesunken, sich sicher bis zum Bruchrande der Granitplatte unter der Haidesandterrasse hinzieht, wie die Aufschlüsse an den Hellerbergen verrathen. Ausser im artesischen Brunnen*) auf der Antonstrasse, im Brunnen der Werft zu Uebigau*) und im Bohrloch im Priessnitzgrunde**) sind die Pläner auf dem rechten Elbufer sonst nirgends in der Tiefe aufgeschlossen worden, und dürfte die jüngste Bohrung als weiterer Beitrag zur Lösung der Frage nach der Entstehung des Elbthales, der Lage und Ausdehnung des diluvialen Elbbettes dienen.

*) Sect. Dresden, S. 84.

**) Abhandl. d. naturwiss. Ges. Isis in Dresden 1899, S. 16.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): Nessig Robert Wilhelm

Artikel/Article: [II. Tiefbohrung in der Dresdner Haide 1014-1015](#)